Erstes Kapitel.

Geheilt.

Der dunkle Krauskopf einer Negerin, der von einem feuersfarbenen Tuch umwunden war, schaute lauschend durch die Portière eines hell erleuchteten Borzimmers. Aber wie oft die Schwarze auch versucht hatte, aus dem anstoßenden Salon ein Geräusch zu versnehmen, immer war ihre Bemühung umfonst, es blieb dort alles still. Mit einem Seufzer zog sie endlich die Portière wieder zu und setzte sich in die geräumige Vorratskammer, die ihren gewöhnlichen Ausenthalt bildete.

Sorgenvoll stützte sie ihren Arm auf einen der großen Tische, die mit frischer Wäsche bepackt waren; aber ohne daran zu denken, daß diese darauf wartete, in die breiten Borratsschränke gelegt zu werden, wanderten ihre Augen immer wieder nach der Thüre, und ein Ausdruck von Kummer prägte sich auf ihrem guten Gesicht aus.

"Wie lange es dauert, ehe diese Arzte fertig werden," seufzte fie leise, im nächsten Augenblick aber sprang sie rasch von ihrem Sitz auf, denn sie vernahm Schritte in dem Salon.

"Meine Kollegen glauben mit mir an das Gelingen der Operation," sagte einer der Ürzte zu dem sie begleitenden Hausberrn, "und ich hoffe, Sie dürsen außer Sorge sein, Herr von Mordare. Aber freilich ist es unbedingt nötig, daß Ihre liebe Tochter, unsere kleine Patientin, durch nichts, auch nicht die Elementine Pelm, Die kleine Perrin. 2. Anst.